

# Aufwärts!

2. XI.

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.  
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.  
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 41.

Sonntag, den 14. Oktober 1917.

10. Jahrg.

## Meine Gedanken vor dem Feinde.

Da liege ich nun neben einem Kameraden im Felde, um feindliche „Drahtverhaue“ zu zerstören. Ob ich im fernsten Osten war oder nun hier im Westen bin, stets habe ich daselbe Bild, meine Augen spähen nach dem Drahtverhau. Ach, das ist ein grauenhaftes Ding, für Unzählige schon zur Stätte des Verderbens und des Todes geworden. Wieviel zuckende, langsam und qualvoll hinsterbende Menschenleiber haben in ihm gehangen. Tausende und aber Tausende brechende Augen schauten als letztes diesen „Drahtverhau“. Das sind Opfer, die von beiden Seiten gebracht werden. Wie ist es, sind denn die Geister der Hölle auf die Erde gekommen, um diesen teuflischen Drahtverhau als Scheidewand des Todes zwischen die Völkergruppen zu stellen? So sollte man als vernünftiger Mensch meinen. Wer anders sollte auch die grauenhaften, höllischen Symphonien in der Luft erzeugen? Ist das nicht ein Zischen und Fauchen vom Drachen der Unterwelt? Und wenn die Kanonen donnern und die zum Zerfetzen der Menschenleiber bestimmten Granaten und Minen trachen, hört man da nicht die Hölle donnernd widerhallen von dem graufigen Lachen seiner Bewohner? Sind die Giftgase nicht gesandt aus der Urstätte

des Todes, der satanischen Behauptung? Sind die alles zerfressenden, in ihrer fürchterlichen Wirkung kaum zu beschreibenden Feuerströme aus dem Flammenwerfer nicht von dem alten Drachen auf die Erde gepipen? Ja, so muß es doch wohl sein



Haben Sie, geehrter Leser, etwa eine andere Meinung? Denken Sie wirklich, so etwas brächten die Menschen fertig? Lassen Sie denn niemals von den großen Fortschritten der Kultur? Hörten Sie auch noch nicht von der Veredelung des Menschengeschlechtes und von seiner stetigen Entwicklung zum Guten? Man sah doch schon das Ideal, den vollkommenen Menschen, als Frucht, als endliches Ergebnis des herrlichen Fortschritts winken. Man redete nicht allein von Humanität, nein, sogar von Menschenliebe, als von einer im einzelnen wohnenden und bald alle umfassenden Eigenschaft. Doch noch mehr. Man

hatte das Herz des Menschen als die Stätte Gottes erkannt. In ihm liegen die göttlichen Quellen verborgen, deshalb auch die Urquelle zu allem Guten, zur wahren Weisheit, zum göttlichen Lichte, zur ewigen Liebe. Dieses Herz wies, unbeflügelt durch äußere Dinge, wie z. B. die Bibel, aus sich selbst den Weg zur Gegenwart Gottes, des ewig Großen, Heiligen. Dieses Menschenherz ist ein solch göttliches Ding, daß dafür ein Erlöser, ein Heiland nicht in Frage kommen kann.

Steht das Menschengeschlecht nicht auf einer hohen Stufe? Hat es nicht Wunderbares auf allen Gebieten erreicht? Sucht man dabei nicht den weniger Gebildeten zu fördern und die versumpften Farbigen aus ihrem Schlamm herauszuziehen? Liest man nicht von großen und kleinen Stiftungen zum Wohle der Menschheit? Es gibt unendlich viel Hilfs- und Heilstätten für Kranke, Arme, Waive usw. Man sucht die Krankheiten mit allen Mitteln zu beschränken und den Tod solange wie möglich fernzuhalten.

### Wie überwältigend

sind auch die Fortschritte in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, der Technik usw. Alles soll zum Besten der Menschheit dienen. Der Schweiß seines Angesichts soll auf ein möglichstes Minimum beschränkt und die verfluchte Erde, soweit es eben geht, in ein Paradies verwandelt werden. Natürlich nicht auf einmal, sondern mit der Zeit. Aber der Mensch behauptete, auf dem besten Wege dazu zu sein.

Nun frage ich Sie: Soll diese hochstehende Menschheit zu etwas derartigem fähig sein, dessen Zeuge ich und mit mir viele Millionen sind? Diese Bestürzungswut und Mordlust soll ein Einfluß der edeln, göttlichen Menschenherzen sein? Glauben Sie, daß aus der Wohnstätte Gottes im Menschen soviel Neid und Haß hervorkommen kann? Das ist ja unmöglich. Ein edler Apfelbaum bringt doch nicht auf einmal gefährliche, giftige Tollkirschen hervor! Es wäre doch gegen jedes Naturgesetz. Und die Naturgesetze sind doch die Grundlage alles Wissens und unseres Seins.

Was denn nun? Betreibt die Hölle mit ihren satanischen Mächten unter Ausschaltung des Menschengeschlechtes diesen Krieg? Ach nein! Es stehen sich die edeln, gebildeten Kulturmenschen in giftigem Haß und in Todesfeindschaft gegenüber, all das Furchtbare und unbeschreiblich Schreckliche hervorbringend. Wir sehen es mit unseren eigenen Augen, fühlen es an unserem eigenen Leibe. Eine Täuschung ist nicht möglich. Aber dieser Krieg und die behauptete hohe Stellung der Menschheit sind nicht vereinbar. Eines von beiden muß Wahrheit und das andere muß Lüge sein. Da nun dieser fürchterlichste aller Kriege leider Wirklichkeit ist, kann die Behauptung der Menschheit von ihrem hohen Stande nur eine Lüge sein. Eine andere logische Schlussfolgerung ist mir beim besten Willen nicht möglich.

Wenn auch der Mensch sagt: „Es ist dieses ein letztes Aufblühen des alten, überstanden geglaubten,

unveredelten, bösen Naturtriebes des Menschenherzens, es geht jetzt durch Nacht zum Licht, und bald wird der Erde das Licht des Glückes und ewigen Friedens scheinen,“ so kann ich doch nur meiner Wahrnehmung Ausdruck geben, daß dieser böse Naturtrieb unheimlich größer und stärker sein muß, als das der Behauptung gemäß vorhandene Gute. Hätte er sonst mit derartig elementarer Gewalt und mit solcher Ausdauer hervorbrechen können? Nein, o nein, da halte ich mich lieber an das Tatsächliche, denn: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Man bezieht sich auf die früheren, im Laufe von Jahrzehnten und Jahrhunderten hervorgebrachten Früchte? Ach, sind Sie doch still. Kennen Sie Egoismus? Wenn Sie Menschenkenntnis besitzen, werden Sie in etwa erkennen, inwieweit der Egoismus, diese menschliche Eigenliebe, die Triebfeder zu so vielen guten Früchten gewesen ist.

Hierbei will ich aber bemerken, daß ich weit davon entfernt bin, mir ein Urteil über alle guten Werke zu erlauben. Dies steht allein dem Gott zu, der ins Verborgene sieht und der das Verborgene des Herzens einmal ans Licht ziehen wird. Gott sei Dank, hat es immer noch Menschen gegeben, die wirklich gute Werke hervorbringen, gewirkt vom dem allein Guten, Gott.

### Kennen Sie die Geschichte des Menschen?

Dann müssen Sie sagen, daß stets das Böse die dominierende Stellung einnahm. Und wenn Sie hineingehaut haben in die Tiefen des menschlichen Herzens, dann sind Sie nicht überrascht, heute solche Früchte daraus hervorkommen zu sehen. Ja, gewiß, ich weiß was Sie denken, auch mein Herz hat diese bösen Naturtriebe. Es ist nicht besser, als das der übrigen Menschen. Der Weg zur Menschenkenntnis, soweit ich sie besitze, geht ja gerade über mein Herz. Mein eigenes Herz ist für mich stets das Prüfungsobjekt.

Wissen Sie, wenn ein Mensch an der Wahrheit des von den Menschen Gesagten irre oder sogar geschanden geworden ist, kann man's ihm dann verdenken, wenn er nach dem greift, was man die Wahrheit Gottes nennt und was von der großen Menschheit zum alten Gerümpel geworfen wurde? Sie sagt nämlich das Gegenteil von dem, was die Menschen behaupten. Und merkwürdig, das von ihr, der Bibel oder dem Worte Gottes, Gesagte, deckt sich voll und ganz mit dem, was wir heute erleben. Ihr Wort steht nicht im Widerspruch mit dem, was wir sehen. Forstre ich in ihr mit offenen Augen, dann erkenne ich immer mehr die alles überwältigende, große Wahrheit. Hat diese Bibel nicht recht, wenn sie sagt: „Woher kommen Kriege und woher kommen Streitigkeiten unter euch? Nicht daher, aus euren Lüsten, die in euren Gliedern streiten?“ Ist das nicht eine unverblühte, wahre Bezeichnung der heutigen Zustände? Ja, ich finde, daß alles, was sie von dem Menschen sagt, Wahrheit ist. Heute erkenne ich viel

mehr als  
Wahrheit  
allem, w  
M

„In wel  
gekommen  
daß Sie  
gibt kein  
heute erl  
mal, Si  
Schwei  
so gewalt  
der Urbe  
Leidensch  
toben, G  
gelassen.  
zu solch  
kann. M  
Herzen is  
zeigen, w  
jedes Me  
Sünden  
göttliche  
strahlt, n  
der Men  
doch so g  
die Erkem  
vor dem  
allein das  
heit wir  
Frieden  
von der  
können, i  
damit er  
genden M  
Liebe des  
ihm in J  
den wahre  
Reinheit,  
Jesus hat  
Kreuzes  
tragen. I  
und komm  
Christi, d

Dies  
oft vor d  
Worten v  
man sich  
jedem Aug  
zu werden  
Jesus gebor  
vor sich z  
alk dem  
dessen Lie

Ja,  
und dessen

mehr als in Friedenszeiten, daß das Wort Gottes Wahrheit ist. Es bewahrheitet, bestätigt sich in allem, was wir heute erleben.

**Nun möchte ich Sie mal fragen:**

„Zu welchem Ergebnis sind Sie mit Ihren Gedanken gekommen?“ Ist Ihnen das Denken zu lästig, so daß Sie einfach mit der großen Menge sagen: „Es gibt keinen Gott, sonst würde er nicht zu all diesem heute erlebten Schrecklichen schweigen?“ Sehen Sie mal, Sie können Gott nicht den Vorwurf des Schweigens machen. Er redet doch gerade jetzt so gewaltig durch die Kriegseingriffe. Er ist nicht der Urheber des Krieges. Nein. Er läßt sich die Leidenschaften des Menschenherzens jetzt einmal austoben. Er hat den Wünschen der Herzen freien Lauf gelassen. Warum? Damit der Mensch erkenne, daß zu solchen Früchten nur eine böse Quelle führen kann. Der Mensch soll erkennen, was in seinem Herzen ist. Und dieser Inhalt ist, wie die Früchte zeigen, wahrhaftig nicht für das Licht geeignet. Ein jedes Menschenherz ist von Natur finster, ist tot in Sünden und Übertretungen. Es vermag deshalb das göttliche Licht, das aus dem Worte Gottes hervorsirrahlt, nicht zu ertragen. Deshalb haßt und flieht der Mensch die Bibel. Und dabei hat die Bibel es doch so gut mit dem Menschen vor. Sie will ihm die Erkenntnis der Wahrheit geben, daß er in sich vor dem heiligen Gott nicht bestehen kann. Nicht allein das. Hat der Mensch diese furchtbare Wahrheit wirklich erkannt und sehnt sich danach, Frieden mit diesem heiligen Gott zu haben, befreit von der Sünde in Reinheit vor Ihm bestehen zu können, dann zeigt sie ihm auch den Weg hierzu, damit er die beglückende Erkenntnis von der reinigenden Macht des Blutes Christi und der vergebenden Liebe des himmlischen Vaters empfangen. Sie zeigt ihm in Jesu, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, den wahren und einzigen Weg zum Vater, zur wahren Reinheit, zur himmlischen Herrlichkeit. Denn dieser Jesus hat Frieden gemacht durch das Blut Seines Kreuzes. Dort hat er die Sünden eines jeden getragen. Wer nun an Ihn glaubt, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht; denn das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, reinigt von aller Sünde.

Dies sind, kurz gefaßt, die Gedanken, die mich oft vor dem Feinde bewegt haben. Ich dachte, sie könnten vielleicht hier und da von Nutzen sein. Wenn man sich so oft vom Tode umgeben sieht und man jeden Augenblick selbst gewärtig sein kann, abgerufen zu werden, ist es ein kostbares Bewußtsein, im Blute Jesu geborgen zu sein und einen weitgeöffneten Himmel vor sich zu haben. Dann darf auch das Herz von all dem Schrecklichen wegschauen auf Jesum hin, in dessen Liebe es ruhen darf.

Ja, „glücklich der, dessen Übertretung vergeben und dessen Sünde zugedeckt ist“. Ein Feldgrauer.

## Das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit.

(Eph. 1, 13. 14.)

Der Heilsplan Gottes ist in Seinem Worte klar und deutlich dargelegt, und niemand braucht unklar zu bleiben. Das große Glück der Gotteskindschaft ist hier in einer Weise geschildert, die jedes Herz, das teil daran hat, jauchzen machen und in allen, die noch fernstehen, das Verlangen erwecken muß, doch zu kommen und bei Jesu den Segen zu holen.

Der Weg, auf dem man zur Kindschaft kommt, ist so klar bezeichnet. Das Wort der Wahrheit hören und dann das Evangelium glauben.

Wenn das geschehen ist, folgt das Versiegeltwerden mit dem Heiligen Geiste der Verheißung.

Das Besitztum der Gotteskindschaft ist nicht ein Meinen, eine Mutmaßung, sondern etwas absolutes Gewisses. Welch eine Klarheit, Welch eine Freude, Welch einen Trost des Herzens erfährt der Mensch, der gelernt hat, sich nur an Jesu zu sättigen! Und doch ist dieser Genuß noch immer etwas Unvollkommenes. Es ist nur ein Vorgeschmack größerer Freuden.

Wir haben die Erstlingsfrüchte des Geistes gekostet, und sie haben uns hungrig und durstig gemacht nach der Fülle der himmlischen Ernte.

Hienieden sind wir wie Israel in der Wüste, das nur eine Traube von Eschol sah, dort werden wir im Weinberg selber wohnen. Hier sind wir Neulinge in der geistlichen Erziehungsanstalt; im Himmel werden wir mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen. Dort wird jedes Verlangen erfüllt werden, wo ewige Freude und Wonne sein wird.

Nach kurzer Zeit werden alle begnadigten Sünder, die das Evangelium von ihrer Seligkeit gehört und geglaubt haben, allen Trübsalen und Leiden enthoben sein. Da wird kein Leid, kein Geschrei mehr sein.

Wir werden da in unaussprechlichem Entzücken den Glanz Dessen schauen, der auf dem Throne sitzt; ja noch mehr als das, wir werden Ihm gleich und Miterben Seiner Herrlichkeit sein.

Haßt auch du das Wort der Wahrheit, das Evangelium von deiner Seligkeit gehört und geglaubt? Weißt du, daß du begnadigt bist, daß auch dein Name im Himmel geschrieben ist?

N. N. erzählte seinem Freunde: Ich bin nie ein sogenannter „großer“ oder „grober Sünder“ gewesen. Aber ich habe in stillen Stunden über mein Leben nachdenken müssen. Da sind mir in lebendiger Erinnerung so manche Dinge vor die Seele getreten, die ich getan habe, oder Worte, die ich geredet habe, oder Gedanken, die ich gedacht habe. In solchen Augenblicken ist es mir heiß durchs Herz gegangen. Ich habe aufspringen und ausrufen müssen: „O Gott, o Gott!“ Da bekam ich etwas von meinen Sünden zu sehen. Du wirst vielleicht sagen: „Nach solchen Stunden möchte ich mich nicht sehnen.“ Halt still, Bruder, diese Stunden sind mir so segensreich geworden! In

solchen Stunden habe ich um Vergebung meiner Sünden beten gelernt. Ich habe eingesehen, daß es furchtbar sein muß, wenn man einmal in die Ewigkeit und vor Gottes Angesicht ohne Vergebung der Sünden gehen muß. Ich habe den Herrn preisen müssen, daß Er mir noch Frist gegeben hat, Seine Vergebung zu suchen. Endlich, und dies ist doch das Schönste, habe ich Den gefunden, der Sünden vergibt! Gott sei gelobt, daß ich nicht nur meine Sünden gesehen habe, sondern daß ich auch meinen Heiland habe schauen dürfen! D. D.



### In Petersburg.

Es war vor einigen Jahren in Petersburg ein hochgestellter Mann durch die Gnade Gottes erleuchtet worden; er erkannte seinen Weg trotz der Ehre und Freundschaft der Welt als einen Weg des Verderbens. Er hatte Jesu Stimme, die ihm rief, verstanden und beschlossen: **Von der Welt ab und Jesu nach!** Wie groß war die Freude der Gläubigen, die ihm das Evangelium gebracht hatten, und besonders seiner bei ihm wohnenden Schwester, die eine treue Jüngerin Jesu war!

Er beschloß, ehe er sich von seinen Freunden in Klub und Gesellschaft trennte, dieselben noch einmal in seinem Hause bei sich zu sehen, er wollte ihnen dann feierlich sagen, weshalb er die alten Beziehungen löse, um ein'n neuen Weg des Lebens einzuschlagen. Seine Schwester warnte ihn mit Liebe und Ernst, daß er nicht zurückblicken möge dahin, wo Jesus ihn hergerufen. Sie sagte ihm: „Du hast der Welt gegenüber keine Verbindlichkeiten, folge Jesu nach!“ Er aber blieb dabei, diesen Abschied zu machen mit denen, die bisher seine Freunde waren. Der Abend kam, die Gäste traten ein, man begrüßte sich mit Herzlichkeit, man ging zu Tisch, man aß und trank. Lebhaftige Gespräche rollten. Der ersehnte

Augenblick, wo der Hausherr endlich mit seiner feierlichen Erklärung seinen Gästen die große Überraschung machen würde, wollte sich nicht finden. Man stand auf von der Tafel, der erste verabschiedete sich, die anderen folgten; schwer belastet im Gewissen stand der Hausherr neben seiner Schwester, die ihn so ernst gewarnt hatte. Sein friedeloses Herz klagte ihn an; am nächsten Tage erkrankte er, am dritten Tage — **starb er ohne Frieden.**

Jesus hatte ihn gerufen, und er hatte es verstanden; er wollte auch kommen, aber nicht gleich; seine Augen sahen rückwärts, er versaumte die kurze Gnadenfrist.

Viele gleichen ihm, sie wollen nicht die Fäden und Schlingen, welche sie an die Welt fesseln, mit einem Male durchschneiden. Vielleicht heute einen Faden und morgen zwei, später dann die übrigen — so bleiben sie im Netz. Sie scheuen den großen Schnitt, welcher ihrem Leben für ewig eine andere Richtung geben würde, lassen statt dessen viele kleine Schnitte in ihr krankes Leben dringen und gehen unter vielen Seelenjahren doch verloren.

Wenn du nun in deinem Gewissen davon überzeugt bist, daß Jesus auch dich gerufen hat, um in einem neuen Leben Ihm nachzufolgen, **so brich durch! Sieh nicht zurück!** Vielleicht hast du dieses Blatt in die Hand genommen und wolltest von Jesu nichts wissen. Aber **Er redet doch aus Seinem Worte zu deinem Herzen.** Er will auch dich so gern ewig glücklich machen, dich an Sein Herz ziehen. Es ist etwas Großes, Heiliges, Ernstes, wenn Jesus sagt: „**Folge mir nach!**“ Möchte von dir dereinst geschrieben stehen, was die Schrift sagt: „**Und er stand auf und folgte Ihm nach.**“ (Mark. 2, 14.) „**Setze dich um deines Lebens willen; sieh nicht hinter dich!**“ (1 Moïse 19, 17.) Dein Heil und deine Errettung liegen vor dir!



## Versammlungs-Anzeigen.

### Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Am 15. September wurde Frau Prediger Gebhardt in die Ewigkeit heimgerufen. Ihr Mann fiel vor zwei Jahren in Rußland. Seit der Zeit hatte sie mit viel Treue und Liebe ihres Mannes Arbeit in Sellrod nach Kräften weitergeführt, bis der Herr auch sie vom Glauben zum Schauen führte. Wiedersehen ist unser Trost.

### Bezirk Vellnhäusen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Vellnhäusen.

### Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

So Gott will, findet am 20. Oktober, nachm. 3 Uhr, die Einweihung des neuen Vereinshauses der Stadtmission Friedberg statt. Die lieben Geschwister sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Betet, damit auch unser Haus, wie einst der Tempel Jerusalems, der Herrlichkeit des Herrn voll werde! Euer im Herrn verbundener W. Wiemer.

### Bezirk Eich und Schotten.

Ribba. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefesttag.

Schotten. Jeden Sonntagmittag 12 1/2 Uhr Sonntagsschule; jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung.

Werraab. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Friedberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Ranstadt. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Waltershausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Eich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitagabend 9 Uhr Gebetsstunde.

Solcheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 3 1/2 Uhr Monatsversammlung.

### Bezirk Sellrod.

Sellrod. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Von  
mit den  
In der  
Jahre das  
einzubüßen  
der bisher  
punkt un  
und Seele  
erscheint  
noch als  
Freilich i  
noch ein  
ein wenig  
schaffen u  
Außenwel  
rüdten du  
Vertiefung  
lebens zu  
So kann  
daß viele  
eine Ruh  
gellärtheit  
legen, die  
ersten Blic  
daß sie sic  
Schicksal  
abfinden,  
muten kön  
Freilich  
blinden b  
sorge und  
zur Erbli  
Kerwend  
erhoben u  
der Leistu  
drücktheit  
Der  
lands hat  
zu überw